





BENEDIKT XVI.

KIRCHENLEHRER DER NEUZEIT

Lepanto Verlag

Umschlagbild: Pierre Subleyras, *Johannes vom Kreuz*, 1746.

Lepanto Verlag

[www.lepanto-verlag.de](http://www.lepanto-verlag.de)

© der deutschen Ausgabe: Lepanto Verlag OHG, Bonn

© des Originals: Libreria Editrice Vaticana, Vatikan

Alle Rechte vorbehalten

Photomechanische Wiedergabe und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung durch den Verlag.

Lektorat: Axel Schmischke

Gestaltung und Satz: Melanie Urban

Gesetzt aus der Palatino Linotype

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Bilderdruckpapier

ISBN 978-3-942605-04-5

**Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# INHALT

Vorwort . . . . .	9
Hl. Teresa von Ávila . . . . .	19
Hl. Petrus Canisius . . . . .	33
Hl. Johannes vom Kreuz . . . . .	43
Hl. Robert Bellarmin . . . . .	55
Hl. Franz von Sales . . . . .	65
Hl. Laurentius von Brindisi . . . . .	75
Hl. Alfons Maria von Liguori . . . . .	85
Hl. Therese von Lisieux . . . . .	95
Die Heiligkeit . . . . .	105
Anhang . . . . .	118





Vorhergehende Doppelseite: Giotto, *Das Jüngste Gericht*, 1304 - 1306



## VORWORT

Die Mittwochskatechesen der Päpste sind mittlerweile eine jahrzehntealte und feste Institution, die aus dem Alltag Roms nicht mehr wegzudenken sind. Bereits am Dienstag nachmittag schwillt der Besucherstrom der Ewigen Stadt an, bis er am Donnerstag vormittag wieder abebbt: Das katholische Leben rund um den Vatikan bewegt sich im Rhythmus der Mittwochsaudienzen - was Rom von seiner katholischen Seite betrifft, gehört die Wochenmitte auch heute noch dem Papst. Die Pilger wollen Benedikt XVI. sehen, aber vor allem auch hören. Was er zu sagen hat, ruft Menschen aus nah und fern auf den Petersplatz oder in die Halle Pauls VI. In den Katechesen zeigt sich der Nachfolger Petri als Lehrer des pilgernden Volkes Gottes, der in möglichst einfachen Worten tiefe Wahrheiten und Einsichten des Glaubens aus einem reichen Priester- und Gelehrtenleben vermittelt. Daß Benedikt der Kirche schon jetzt eine gewisse Prägung auf längere Zeit gegeben hat, läßt sich bereits absehen. Daran wirken nicht nur die Pastoralreisen, persönlichen Begegnungen und die erneuerte Feierlichkeit und Sakralität seiner gottesdienstlichen Handlungen mit, sondern gerade auch sein Wort. Schon immer war Joseph Ratzinger ein Mann des Wortes. In seinem Amt als Papst steht dabei nicht seine eigene theologische Lehrmeinung oder persönliche Vorliebe im Mittelpunkt - wenngleich diese gelegentlich durchaus durchscheinen, was vollkommen legitim ist. Zentrum seiner Ausführungen ist immer das göttliche Wort selber, dem die Kirche und der Papst dienen. Versteht er sich doch als erster Zeuge Christi, als oberster Garant des apostolischen Glaubens. Dahinter steht die Einsicht, daß die Kirche







## HL. FRANZ VON SALES

»Dieu est le Dieu du coeur humain« [Gott ist der Gott des menschlichen Herzens] (*Abhandlungen über die Gottesliebe*, I,15; *Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales*, Bd. 3, Eichstätt und Wien 1957, S. 87): In diesen scheinbar einfachen Worten erkennen wir die Prägung der Spiritualität eines großen Lehrmeisters, über den ich heute zu euch sprechen möchte: des heiligen Bischofs und Kirchenlehrers Franz von Sales. Er wurde 1567 in einem französischen Grenzgebiet geboren, als Sohn des Herrn von Boisy, einer alten Adelsfamilie in Savoyen. Sein Leben spielte sich im Übergang zwischen zwei Jahrhunderten ab, dem 16. und dem 17., er nahm das Beste der Lehren und kulturellen Errungenschaften des ausgehenden Jahrhunderts in sich auf und versöhnte das humanistische Erbe mit dem Streben nach dem Absoluten, das den mystischen Strömungen zu eigen war. Er erhielt eine sehr gründliche Ausbildung: in Paris absolvierte er die höheren Studien, wobei er sich auch der Theologie widmete, und an der Universität von Padua auf Wunsch seines Vaters das Studium der Rechtswissenschaft begann, das er hervorragend abschloß mit dem Doktorat in »*utroque iure*« – Kirchenrecht und Zivilrecht. In seiner harmonisch verlaufenden Jugend befaßte er sich mit dem Denken des hl. Augustinus und des hl. Thomas von Aquin. Dabei hatte er eine tiefe Krise, die ihn dazu führte, über sein ewiges Heil und Gottes Prädestination für ihn nachzudenken. So durchlitt er die wichtigsten theologischen Fragen seiner Zeit als wahres

Carlo Maratta, *Maria mit dem Kind erscheint dem Hl. Franz von Sales*, Ausschnitt

geistliches Drama. Er betete inständig, aber der Zweifel quälte ihn so stark, daß er einige Wochen lang fast gar nicht essen und schlafen konnte. Auf dem Höhepunkt der Prüfung begab er sich in die Kirche der Dominikaner in Paris, öffnete sein Herz und betete: »Was auch immer geschehen mag, Herr, der du alles in deinen Händen hältst und dessen Wege Gerechtigkeit und Wahrheit sind; wofür auch immer du mich bestimmt hast...; dich, der du stets ein gerechter Richter und barmherziger Vater bist, werde ich lieben, o Herr [...], ich werde dich hier lieben, o mein Gott, und werde immer auf deine Barmherzigkeit hoffen, und werde dich stets aufs Neue loben... O Herr Jesus, du sollst stets meine Hoffnung und mein Heil im Land der Lebenden sein« (1 Proc. Can., Bd. I, Art. 4). Der 20jährige Franz fand den Frieden in der radikalen und befreienden Wirklichkeit der Liebe Gottes: ihn zu lieben, ohne irgend etwas dafür zu verlangen und auf die göttliche Liebe zu vertrauen; nicht mehr zu fragen, was Gott mit mir machen wird: Ich liebe ihn einfach, unabhängig davon, was er mir gibt oder nicht gibt. So finde ich den Frieden, und das Problem der Prädestination – über das in jener Zeit diskutiert wurde – war gelöst, weil er nicht mehr suchte als das, was er von Gott bekommen konnte. Er liebte ihn einfach, er überließ sich seiner Güte. Und das wird das Geheimnis seines Lebens sein, das in seinem Hauptwerk zutage tritt: den *Abhandlungen über die Gottesliebe*.

Gegen den Widerstand seines Vaters folgte Franz dem Ruf des Herrn und wurde am 18. Dezember 1593 zum Priester geweiht. 1602 wurde er Bischof von Genf, in einer Zeit, als die Stadt Hochburg des Calvinismus war, so daß der Bischofssitz sich sogar »in der Verbannung« in Annecy befand. Als Hirte einer armen und von Schwierigkeiten heimgesuchten Diözese, in einer Gebirgslandschaft, deren Härte und Schönheit ihm wohlbekannt war,

schreibt er: »Ich bin ihm [Gott] in seiner ganzen Güte und Milde selbst inmitten unserer höchsten und rauhesten Berge begegnet, wo viele einfache Seelen ihn in aller Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit lieben und anbeten, wo die Ziegen und Gemen inmitten schrecklicher Gletscher herumspringen und sein Lob künden« (*Brief an Mutter von Chantal*, Oktober 1606; *Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales*, Bd. 5: *Briefe 1: An Johanna Franziska von Chantal*, Eichstätt und Wien 1963, S. 133). Dennoch hat sein Leben und seine Lehre auf das Europa seiner Zeit und der folgenden Jahrhunderte einen immensen Einfluß gehabt. Er ist Apostel, Prediger, Schriftsteller, Mann der Tat und des Gebets; darum bemüht, die Ideale des Konzils von Trient umzusetzen; beteiligt an der Auseinandersetzung und am Dialog mit den Protestanten, wobei er jenseits der notwendigen theologischen Diskussion immer mehr die Wirkkraft der persönlichen Beziehung und der Liebe erfährt. Er war auch mit diplomatischen Missionen auf europäischer Ebene sowie mit sozialen Aufgaben zur Vermittlung und zur Versöhnung betraut. Der hl. Franz von Sales ist jedoch vor allem ein Seelenführer: Die Begegnung mit einer jungen Dame, der Frau von Charmoisy, wird ihn anregen, eines der meistgelesenen Bücher der Moderne zu schreiben, die *Anleitung zum frommen Leben*; aus seiner tiefen geistlichen Gemeinschaft mit einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, der hl. Johanna Franziska von Chantal, wird eine neue Ordensfamilie entstehen, der Orden von der Heimsuchung Mariens, der – wie der Heilige es wollte – gekennzeichnet ist durch eine völlige Weihe an Gott, die in Einfachheit und Demut gelebt wird, im außergewöhnlich guten Tun gewöhnlicher Dinge. Er schreibt: Ich »will, daß meine Töchter keinen anderen Anspruch erheben, als [unseren Herrn] durch ihre Demut zu ehren« (*Brief an Erzbischof de Marquemont*, Juni 1615; *ebd.*







## VERZEICHNIS DER AUDIENZEN

Hl. Teresa von Ávila, (2. Februar 2011, Audienzhalle) . . . . .	19
Hl. Petrus Canisius, (9. Februar 2011, Audienzhalle) . . . . .	33
Hl. Johannes vom Kreuz, (16. Februar 2011, Audienzhalle) . . . . .	43
Hl. Robert Bellarmin, (23. Februar 2011, Audienzhalle) . . . . .	55
Hl. Franz von Sales, (2. März 2011, Audienzhalle) . . . . .	65
Hl. Laurentius von Brindisi, (23. März 2011, Petersplatz) . . . . .	75
Hl. Alfons Maria von Liguori, (30. März 2011, Petersplatz). . . . .	85
Hl. Therese von Lisieux, (6. April 2011, Petersplatz) . . . . .	95
Die Heiligkeit, (13. April 2011, Petersplatz) . . . . .	105

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Giotto, <i>Das Jüngste Gericht</i> , Ausschnitt, 1304 - 1306, Padua, Scrovegni Kapelle . . . . .	6 - 7
Guido Cagnacci, <i>St. Teresa d'Ávila vor dem Kreuz</i> , 17. Jahrhundert, Privatsammlung . . . . .	18
Giambattista Tiepolo, <i>Die Heilige Teresa in der Glorie</i> , 1725, Venedig, Chiesa degli Scalzi . . . . .	22 - 23
Ávila, Ansicht der Stadtmauern . . . . .	26
Gian Lorenzo Bernini, <i>Die Entrückung der Heiligen Teresa</i> , 1645 – 1652, Rom, Santa Maria della Vittoria, Cornaro Kapelle . . . . .	28
Anonym, <i>Petrus Canisius</i> , Fribourg, Collège St. Michel . . . . .	32
Pierre Wuillert, (zugeschrieben), <i>Petrus Canisius als Prediger - (Unter den Zuhörern Papst Gregor XIII., Kaiser Rudolf II. u.a.)</i> , etwa 1635, Fribourg, Collège St. Michel . . . . .	37
Pierre Subleyras, <i>Johannes vom Kreuz</i> , 1746, Birmingham Museums and Art Gallery . . . . .	42
Michel Corneille des Gobelins, <i>Der auferstandene Christus zwischen St. Teresa von Ávila und Johannes vom Kreuz</i> , Paris, Chapelle Saint-Joseph des Charmes . . . . .	47
<i>Der Hl. Johannes vom Kreuz im mystischen Gebet</i> , Kupferstich . . . . .	51
Andrea Pozzo, <i>Kardinal Bellarmin</i> , Rom, Sant'Ignazio di Loyola . . . . .	54
Rom, Fassade des Palazzo del Collegio Romano . . . . .	57
Johannes Valdor, <i>Porträt des Robert Bellarmin</i> , Kupferstich, Privatsammlung . . . . .	60
Carlo Maratta, <i>Maria mit dem Kind erscheint dem Hl. Franz von Sales</i> , Ausschnitt, Forlì, Städtische Pinakothek . . . . .	64

Cerano, <i>Der Hl. Franz von Sales empfängt die Schnur des Dritten Ordens des Hl. Franziskus</i> , Mailand. . . . .	69
Pietro Fabruzzi, <i>Der Heilige Laurentius von Brindisi</i> , Montughi bei Florenz, Kapuzinerkonvent . . . . .	74
Giuseppe Grandi, <i>Der Hl. Laurentius in der Schlacht von Stuhlweißenburg</i> , Vatikan, Vatikanische Pinakothek . . . . .	77
Brindisi, Kirche St. Maria zu den Engeln . . . . .	78
Hl. Alfons von Liguori, Glasfenster, Zentralfrankreich, Provinz Berry, Kirche Saint Hilaire de Licheres . . . . .	84
Pagani (Provinz Salerno), Päpstliche Basilika des Hl. Afons Maria von Liguori . . . . .	89
Hl. Therese von Lisieux im Juli 1896, Photographie . . . . .	94
Lisieux, Basilika der Kleinen Therese . . . . .	99
Guisto de' Menabuoi, <i>Christus Pantokrator, umgeben von Engeln und Heiligen</i> , Padua, Baptisterium, Kuppelfresko . . . . .	104
Giovanni di Paolo, <i>Das Jüngste Gericht</i> , Ausschnitt aus dem <i>Paradies</i> , Siena, Nationalpinakothek . . . . .	108 - 109
Fra Angelico, <i>Das Jüngste Gericht</i> , Ausschnitt, etwa 1425 – 1430, Florenz, San Marcomuseum . . . . .	110
<i>Das Jüngste Gericht</i> , Florenz, Baptisterium San Giovanni, antikisierendes Kuppelmosaik . . . . .	112 - 113

## BILDNACHWEIS

- © De Agostini Digital Picture Library/Scala, Florenz, 26
- © Foto Ann Ronan/Heritage Images/Scala, Florenz, 18
- © Foto Scala, Florenz, 69, 77, 104, 112 - 113
- © Foto Scala, Florenz/Fondo Edifici di Culto – Ministero dell'Interno, 57
- © Foto Scala, Florenz – conc. Ministero Beni e Attività Culturali, 108 - 109, 110
  - © Florent Lamontagne/Marka, 84
  - © Lessing/Contrasto, 22 - 23
  - Archivi Alinari, Florenz, 28, 57
- Archives Charmet/ The Bridgeman Art Library/Archivi Alinari, 51
  - Archivio Ultreya, 6 - 7
  - Comune di Brindisi, 78
- Elizabeth Harvey-Lee/The Bridgeman Art Library/Archivi Alinari, 60
  - Foto Antonio della Corte, 89
- Giraudon/The Bridgeman Art Library/Archivi Alinari, 47
  - Granger Collection/Archivi Alinari, 94
- Nicolò Orsi Battaglini/Archivi Alinari, Florenz - conc. Opera di Santa Maria del Fiore, 74
  - Photoservice Electa/akg images, 32, 37, 99
  - Photoservice Electa/Anelli, 64
- The Bridgeman Art Library/Archivi Alinari, Umschlagbild, 42